

Thüringer Allgemeine 26.09.2016

Gehörlose Menschen lernen Musikstück von Beethoven

Eisenacher Musikpädagoge Alexander Blume übt mit ihnen die „Ode an die Freude“ und will sie öffentlich aufführen

VON HEIKO KLEINSCHMIDT

Eisenach. Dass selbst nach dem Verlust des Gehörs ein Musik-Erlebnis möglich ist, vermittelt in den nächsten Wochen der Eisenacher Alexander Blume. Der Berufsmusiker, Autor und Betreiber einer Musikschule veranstaltet erstmals in Eisenach ein mehrwöchiges Projekt unter dem Thema „Musik erleben“ – gemeinsam mit dem Schwerhörigenverein.

Die Vorgehensweise wurde von Blume erarbeitet und bereits in Leinefelde sowie im Ausland wie in Litauen und Albanien erfolgreich angewandt. Anstoß gab das Bundesfamilienministerium mit einem Programm zum Thema „Demokratie leben“ im Jahr 2015.

Wie kann der Vorzug der Hörenden, Musik zu erleben, auch Menschen mit Hörbeeinträchtigung nahegebracht werden? Dieser Aufgabe stellte sich Alexander Blume, der dabei von der Psychologiestudentin Eva-Maria Bernards und Musikern unterstützt wird.

„Musik ist Kunst, aber auch eine Kommunikationsform. Und es stellt sich nur die Frage,



Zur ersten Übung gehört das Klatschen, verbunden mit dem Stimmenspielen auf dem Brustbein. Alexander Blume (rechts) machte es vor.
Foto: Heiko Kleinschmidt

wie man kommuniziert. Es geht auch über Instrumente wie eine Trommel. Man legt die Hände darauf und spürt die Frequenzen des Fells. Oder es geht über den Schalldruck. Man kann Musik sichtbar machen: in Form von Frequenzkurven, mit einer Lichtorgel oder mit Trommelrauch“, erläutert Alexander Blume. Für ihn ist das Musikerleben

wie man kommuniziert. Es geht auch über Instrumente wie eine Trommel. Man legt die Hände darauf und spürt die Frequenzen des Fells. Oder es geht über den Schalldruck. Man kann Musik sichtbar machen: in Form von Frequenzkurven, mit einer Lichtorgel oder mit Trommelrauch“, erläutert Alexander Blume. Für ihn ist das Musikerleben

Wie kann der Vorzug der Hörenden, Musik zu erleben, auch Menschen mit Hörbeeinträchtigung nahegebracht werden? Dieser Aufgabe stellte sich Alexander Blume, der dabei von der Psychologiestudentin Eva-Maria Bernards und Musikern unterstützt wird.

„Musik ist Kunst, aber auch eine Kommunikationsform. Und es stellt sich nur die Frage,

Alexander Blume und Eva-Maria Bernards das Projekt. Die Finanzierung wird von der „Aktion Mensch“ übernommen.

Zu den von Blume verfassten Arbeitsmaterialien gehört beispielsweise das Fußauftreten entsprechend des Liedtextes. Einzelne Silben werden mit dem linken oder rechten Fußtritt spürbar gemacht. Und auch das Klatschen mit den Händen ist möglich. Als erste Übung ließ Blume einen Ton der Stimme mit der Hand auf dem Brustbein spüren. Es funktioniert.

Blume weiß aus eigener Erfahrung, dass selbst Musikerkollegen denken, die Gehörlosen hätten nichts davon. Das sei aber ein Vorurteil, glaubt er. Jeder Mensch könne entscheiden, was er von der Musik habe. An insgesamt vier Sonntagen wird sich die Gruppe treffen.



Die nächsten Termine:

1. Oktober, 5. November,
19. November in der Zeit

von 10 bis 13 Uhr. Treff ist im Haus des DRK-Kreisverbandes am Rot-Kreuz-Weg 1. Die Präsentation des Musikprojektes findet öffentlich am 26. November, 16 Uhr statt.